

KONTAKT

für Ärztinnen und Ärzte
im Land Bremen

Juli / August 2014



Themen

Thema: Behandlungsfehler

Verhaltenstipps für Ärztinnen und Ärzte

Seite 4

Was Patienten tun können

Seite 5

Mit der Ärztekammer durch den Sommer

Sechs Tipps für heiße Tage in Bremen und Umgebung

Seite 6

Fortbildungskalender

Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen auf einen Blick

Seite 7

Sommerfest

Am 23. Juli 2014 von 17-20 Uhr haben Sie die Gelegenheit, die hauptamtlichen Ansprechpartner der Kammer und ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte persönlich kennen zu lernen. Bei dem Fest in zwangloser Atmosphäre sorgt „angeblich erträglich“, eine junge a-Cappella-Gruppe aus Osterholz-Scharmbeck, für den musikalischen Rahmen. Daneben bleibt Gelegenheit, die Arbeit der Kammer kennen zu lernen, und reichlich Zeit für Gespräche und Austausch mit dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Anmeldung bei Angelika Reuke,
angelika.reuke@aekhb.de,
Tel. 0421/3404-230.

Standpunkt

Mein Gott, das dauert



So titelte die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (FAS) am Pfingstsonntag auf der ersten Seite (!) und veröffentlichte dazu gleich eine eigene Überprüfung der Wartezeiten auf Facharzttermine ebenso prominent im Wirtschaftsteil. Andreas Gassen, der neue Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, wies darauf hin, dass die Deutschen weitaus öfter zum Arzt gehen als andere. Das erklärt auch, warum eine so große und angesehene Zeitung mit einem derartigen Thema so herauskommt: Der unkomplizierte Arztbesuch ist den Deutschen heilig, sie möchten zwar keine Wartezeiten, dennoch offenbar viel Zeit beim Doktor verbringen, wenn sie denn vorgelassen werden.

Genau da liegt natürlich die Kehrseite der Medaille, wie der Präsident der Bundesärztekammer, Frank-Ulrich Montgomery, zutreffend zusammenfasste: Ungebremstes Leistungsversprechen passt nicht zu gedeckelten Budgets. Sein etwas provozierender, aber plakativer Lösungsvorschlag, den er Gesundheitsminister Hermann Gröhe anlässlich der Eröffnung des Deutschen Ärztetages machte: „Vergüten, leisten und regeln Sie wie die PKV! Dann bekommen Ihre Patienten genauso schnell einen Termin.“ Leider ergab die Umfrage der FAS, dass immerhin auch rund ein Viertel der Privatpatienten keinen Termin oder nur einen jenseits der magischen Vier-Wochen-Grenze bekamen.

So absurd aus ärztlicher Sicht die Termindebatte in einem Land mit grenzenlosem Facharztzugang zu jeder Tages- und Nachtzeit ist, so ernst muss man sie nehmen. Denn die Idee, die Terminvergabe durch gesetzliche Vorgaben zu regulieren, hat jetzt einen neuen Zungenschlag: Da ist nicht mehr nur von Termingarantie innerhalb von vier Wochen die Rede, sondern von einer gesetzlichen Präzisierung der Vorgaben für den Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen. Diese tun gut daran, auf dessen Einhaltung durch alle Vertragsärztinnen und -ärzte penibel zu achten.

Gleiche Lastenverteilung ist nicht nur innerärztlich gerecht, sondern könnte sich als echte Präventionsmaßnahme gegen Überregulierung erweisen. Dazu muss sehr solidarisch gegen das Ungleichgewicht von gedeckelten Budgets, Regressen und Vergütungsabschlägen einerseits und weitgehend unregelmäßiger Inanspruchnahme andererseits agiert werden. Natürlich könnten (und wollten) die Ärztinnen und Ärzte in den Kliniken nichts auffangen, sie stöhnen schon jetzt unter den hohen Fallzahlen in den Nacht- und Wochenenddiensten.

Hier ist eine gute Grundlage gemeinsamen Handelns nicht nur in der großen Politik. Im Kleinen kann man schon damit anfangen, sich gegenseitig zu unterstützen, wenn es um Information der Patienten und Vermeidung der missbräuchlichen Inanspruchnahme von Notfallsprechstunden und Bereitschaftsdiensten geht.

■ Dr. Heidrun Gitter
Präsidentin der Ärztekammer Bremen

Bei der Prävention ist der Hausarzt gefragt – DÄT in Düsseldorf

Das von der Bundesregierung geplante Präventionsgesetz, die Versorgung schmerzkranker Menschen und die Herausforderungen im öffentlichen Gesundheitsdienst waren die großen Themen auf dem 117. Deutschen Ärztetag Ende Mai in Düsseldorf. Rund 250 Delegierte aus ganz Deutschland debattierten drei Tage lang zu aktuellen Fragen aus Politik und Gesundheitswesen. Für die Ärztekammer Bremen waren Dr. Johannes Grundmann, Dr. Alfred Haug, Bettina Rakowitz, Dr. Klaus-Dieter Wurche und Jörn Sannemann als Delegierte dabei. Beim Thema Prävention debattierten die Bre-

mer Delegierten engagiert mit. Dr. Johannes Grundmann, Vizepräsident der Ärztekammer Bremen, betonte in seinem Redebeitrag, dass bei der Prävention besonders der Hausarzt gefragt sei: „Dieser kennt den Patienten sowie sein soziales und berufliches Umfeld am besten. Daher erkennt er auch, wo gesundheitliche Risiken zu sehen sind, kann diese rechtzeitig feststellen und dagegen steuern.“ Ebenso sei unbestritten, dass Präventionsmaßnahmen umso effektiver seien, je früher sie begonnen würden, so Grundmann weiter.

Einen ausführlichen Bericht zum Deutschen Ärztetag gibt es auf:

www.aekhb.de

Delegiertenstimmen

Dr. Johannes Grundmann

„Ich fand bemerkenswert, dass Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe den Ärzten zwar eine gute Zusammenarbeit angeboten hat, seine Rede in der Sache allerdings nichtssagend war.“

Dr. Alfred Haug

„Der diesjährige Ärztetag bot viel Harmonie. Themen wie Prävention, Schmerztherapie und die Probleme im Öffentlichen Gesundheitsdienst wurden inhaltlich diskutiert. Die berufspolitischen Kontroversen wurden wenig angesprochen.“

Bettina Rakowitz

„Ich bin begeistert über die zunehmend papierlose Arbeit und die schnelle Aktualisierung der Anträge, was das Verfolgen der Abstimmung deutlich erleichtert. Super, dass die Zettelwirtschaft entfällt.“

Jörn Sannemann

„Der Ärztetag 2014 bot konstruktive Diskussionen, Vertiefung wichtiger Themen und Einigkeit der Delegierten in vielen Fragen. Leider muss man in der Rückschau aber feststellen, dass viele der mit großem Engagement und Kompetenz gefassten Beschlüsse nicht die wünschenswerte Resonanz finden.“

Ärztekammer belohnt rauchfreie Schulklassen

Auf eine gemeinsame Kanu-Tour darf sich die Klasse 8c der Oberschule an der Ronzelenstraße in Bremen-Horn freuen. Diesen Preis spendete die Ärztekammer Bremen den Schülerinnen und Schülern sowie der Klassenlehrerin Monika Wallot-Schwertfeger für ihre erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Be smart – don't start“ für rauchfreie Schulklassen. Die Klasse schrieb gemeinsam ein Drehbuch und drehte daraus einen Spielfilm, in dem sie sich mit dem Rauchen in der Schule auseinandersetzte. In Bremerhaven erhielt die Klasse 7a der Gaußschule II von der Ärztekammer 200 Euro für ihre erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb. Das Geld setzen die Schülerinnen und Schüler für ein gemeinsames Bowling-Event ein.

Der europaweit stattfindende Wettbewerb soll Schülerinnen und Schüler für das Nichtrauchen sensibilisieren und sie so vom Einstieg in das Rauchen abhalten. Um die Ziele zu erreichen, verpflichteten sich die Schulklassen, in denen weniger als zehn Prozent der Schülerinnen und Schüler rauchen, auf freiwilliger Basis für den Zeitraum von November bis April eines Schuljahres nicht zu rauchen. In Bremen und Bremerhaven haben sich 81 Schulklassen an dem Wettbewerb beteiligt, für den die Bremer Bildungssenatorin Eva Quante-Brandt die Schirmherrschaft übernommen hat.

Weitere Informationen zu dem Wettbewerb gibt es auf:

www.besmart.info



Veranstaltungsreihe „Fit für die Praxis“ geht 2014 in die zweite Runde

Vor allem gute bis sehr gute Noten gaben die Teilnehmer den einzelnen Veranstaltungen der Vortragsreihe „Fit für die Praxis“ von Ärztekammer, Hartmannbund und Kassenärztlicher Vereinigung. Die Reihe beleuchtete verschiedene Aspekte einer Praxisgründung: Grundlagen der vertragsärztlichen Zulassung, berufs- und gesellschaftsrechtliche Aspekte sowie die wirtschaftlichen Grundlagen einer Niederlassung.

Den Abschluss der Reihe bildete Dr. Daniel Combé Mitte Juni mit dem Thema Personal- und Forderungsmanagement. In seinem mit essentiellen rechtlichen Informationen prall gefüllten Vortrag erläuterte Dr. Combé den Teilnehmern die Grundzüge des Arbeitsrechts von A-Z: Er begann bei der Auswahl der Bewerber,

striefte den Abschluss eines Arbeitsvertrages, ging auf die Klippen bei Befristungen ein, erläuterte Abmahnungen, Kündigungen und sprach über Zeugnisse.

Alle vier Veranstaltungen erfreuten sich großer Resonanz. Grund genug, mit der Reihe 2014 in die zweite Runde zu gehen. Am 21. Oktober 2014 wird erneut Marion Bünning von der Kassenärztlichen Vereinigung den Reigen mit den Grundlagen der vertragsärztlichen Zulassung eröffnen. Die Veranstaltungen sind kostenfrei (2 PKT) und finden jeweils von 19 bis 21 Uhr im Fortbildungszentrum der Ärztekammer Bremen im Klinikum Bremen-Mitte statt. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Ärztekammer unter der Rubrik Fortbildung.

Peer Review in der Intensivmedizin

Erste Erfahrungen in Bremer Kliniken

Das Peer Review ist ein Instrument der Qualitätssicherung. Ebenbürtige Kollegen, so genannte Peers, besuchen Kliniken der gleichen Fachdisziplin und bearbeiten gemeinsam mit den Visitierten Fragen zu Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität. Die Ausbildung zum Peer nach dem Curriculum der Bundesärztekammer bietet die Ärztekammer Bremen gemeinsam mit dem Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen der Ärztekammer Niedersachsen an. Inzwischen haben zwei Seminare in Hannover stattgefunden. Eine dritte Schulung folgt im November in Bremen.

Derart geschulte Peers haben im Januar erstmalig in Bremen ein Peer Review vorgenommen: Die Klinik für Intensiv- und Notfallmedizin im Klinikum Bremen-Mitte stellte sich dem Verfahren. Anhand eines 52-Punkte-Bogens, mit dem die Klinik sich selbst einschätzte, analysierten die Peers Falldokumentationen, Abläufe und Strukturen. Anschließend besuchten sie die Intensivstation. So machten sie mögliche Fehlerquellen ausfindig und schlugen Verbesserungen vor. Nach einer abschließenden Gesprächsrunde erstellten die Experten einen Stärken- und Schwächen-Bericht. „Die Bereitschaft zur Selbstkritik und das Krankenhaus dabei als ständig lernendes System zu begreifen, sind wichtige Voraussetzungen, damit das Peer Review-Verfahren

erfolgreich ist“, sagt Prof. Dr. Rolf Dembinski, Chefarzt der Klinik für Intensiv- und Notfallmedizin am Klinikum Bremen-Mitte und gleichzeitig Peer Review Beauftragter für das Land Bremen.



Im April erfolgte ein zweites Review im Klinikum Bremen-Nord in der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin unter der Leitung von Dr. Frank Wolffgramm. Auch Dr. Wolffgramm hat sich selbst und Mitarbeiter bereits zu Peers schulen lassen. Sein Fazit: „Durchweg positiv finde ich, dass nicht nur nach Checkliste geschaut wird, was umgesetzt ist, sondern die in Erarbeitung befindlichen Maßnahmen diskutiert und Vorschläge und Erfahrungen der Peers einbezogen werden. Die Peers haben uns zudem bescheinigt, dass sehr viele Dinge wirklich gut laufen und sie selbst Anregungen für die eigenen Kliniken mitnehmen können. Das bestätigt unser Team in dem, was es täglich leistet.“

START



Kontakt und Anmeldung

Akademie für Fortbildung
Tel.: 0421/34 04-261/262
Fax: 0421/34 04-269
fb@aekeh.de



Behandlungsfehler

Wo Menschen arbeiten passieren Fehler, das ist in der Medizin nicht anders. Es sind aber viel weniger Fehler als häufig angenommen. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) nannte unlängst bundesweit 14.600 gemeldete Behandlungsfehlervorwürfe, wovon circa 25 % tatsächlich Behandlungsfehler waren. Ähnliches berichtet die Bundesärztekammer: Von knapp 8000 Sachentscheidungen der Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen waren bei knapp einem Viertel der Fälle die Ansprüche begründet. Auch in Bremen sind die begründeten Behandlungsfehler-

vorwürfe rückläufig. Von 154 Vorwürfen im Kammerbereich Bremen wurden 66 Verfahren im vergangenen Jahr mit einer Entscheidung über die geltend gemachten Schadenersatzansprüche abgeschlossen. Hierbei lag der Prozentsatz der begründeten Ansprüche ebenfalls bei etwa einem Viertel. Ähnliche Zahlen gibt es vom MDK Bremen: Von 252 Behandlungsfehlervorwürfen haben sich 94 als Behandlungsfehler herausgestellt. Bei einem Fünftel wurde eine Kausalität zwischen Behandlungsfehler und Schaden nachgewiesen.

Was ist zu tun, wenn Ärztinnen und Ärzte mit einem Behandlungsfehler konfrontiert werden?

Verhaltenstipps für Ärztinnen und Ärzte

Ruhe bewahren und aufrichtig bleiben

Werden Sie mit dem Vorwurf eines Behandlungsfehlers konfrontiert, ist es wichtig, einige Tipps zu beherzigen.

Ruhe bewahren

Ein professioneller Umgang ist wichtig, gleichgültig, ob der Vorwurf berechtigt oder unberechtigt ist. Sind Sie sich wegen des richtigen Umgangs mit einem Vorwurf unsicher, so suchen Sie den Rat Ihres Haftpflichtversicherers oder eines erfahrenen Anwalts, bevor Sie mit oder dem Patienten oder dessen Rechtsvertretern korrespondieren oder kommunizieren.

Suchen Sie das Gespräch

Wird Ihnen ein Behandlungsfehler vorgeworfen, sollten Sie das Gespräch mit dem Patienten suchen und herausfinden, worin der Vorwurf besteht. Möglicherweise lässt sich das Problem so schon klären. Vor dem Gespräch ist zu empfehlen, noch einmal gründlich die Patientenakte zu lesen und sie aus eigener kritischer Sicht auf die erhobenen Vorwürfe zu prüfen. Aus Beweisgründen sollte eine weitere Person bei dem Gespräch dabei sein, und es sollte dokumentiert werden. Wer das Gespräch ruhig und sachlich führt, sorgt dafür, dass der Patient sich ernst genommen fühlt. Wichtig ist auch, sich zunächst das Problem aus Sicht des Gegenübers schildern zu lassen und erst dann die eigene Sicht zu erläutern – immer aufrichtig, ohne Wertung und ohne Schuldanerkennung – und zwar auch dann, wenn ein Behandlungsfehler anzunehmen ist, denn das

würde den Versicherungsschutz gefährden. Stellt der Patient konkrete Ansprüche, ist stets auf den Haftpflichtversicherer zu verweisen.

Verweis auf Beratungs- oder Schlichtungsstellen

Lässt sich der Vorwurf nicht mit dem Gespräch aus der Welt räumen, ist es im eigenen Interesse sinnvoll, den Patienten auf weitere Beratungsmöglichkeiten wie die Unabhängige Patientenberatung (UPB) oder Schlichtungsstelle zu verweisen.

Herausgabe der Unterlagen

Patienten haben das Recht auf Einsicht und vollständige Kopie der sie betreffenden Krankenunterlagen. Die Akte darf nachträglich nicht verändert werden. Originalunterlagen dürfen Ärztinnen und Ärzte niemals herausgeben, Besonderheiten können bei Röntgenbildern gelten.

Information des Arbeitsgebers und der Berufshaftpflicht

Betroffene Ärztinnen und Ärzte sollten ihren Arbeitgeber (sofern vorhanden) informieren. Um nicht in Gefahr zu geraten, den Versicherungsschutz wegen verspäteter Schadenmeldung zu verlieren, muss die Berufshaftpflichtversicherung informiert werden, sobald der Vorwurf eines Behandlungsfehlers erhoben wird. Kommt es zur gerichtlichen Auseinandersetzung, sollten Sie spätestens dann einen Anwalt zurate ziehen.

Eine anschauliche Darstellung der Zahlen der Schlichtungsstelle für Bremen finden Sie auf der Internetseite der Ärztekammer unter:

🌐 www.aekhb.de

Was Patienten tun können

Schlichtungsstelle oder MDK – Gutachterverfahren im Vergleich

Wenn Patienten einen Behandlungsfehler vermuten, können sie ein unabhängiges Gutachten erstellen lassen: Entweder mit Hilfe ihrer gesetzlichen Krankenkassen, dann wird der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) tätig, oder mit Hilfe der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen in Hannover. Aber welcher Weg ist der richtige?

Privatversicherten steht nur der Weg über die Schlichtungsstelle zur Verfügung. Für alle anderen gibt es hier keine eindeutige Antwort. Der Patient benötigt ausreichend Informationen zu den einzelnen Verfahren, um sich entscheiden zu können, welchen Weg er zur Klärung der Frage einer möglicherweise fehlerhaften Behandlung einschlagen soll.

Das Gutachterverfahren beim MDK leitet der Patient mit einem entsprechenden Antrag bei der eigenen Krankenkasse ein. Die Kasse holt dann die Behandlungsunterlagen des Betroffenen ein und erteilt den Auftrag an den MDK, ein Gutachten zum möglichen Vorliegen eines Behandlungsfehlers zu erstellen. Dabei wird eine medizinische Einschätzung der Sachlage durch einen angestellten Facharzt abgegeben, eine juristische Prüfung findet nicht statt. Auch eine Überprüfung, eine weitere Durchsicht des Gutachtens, findet nicht statt. Der Patient erhält anschließend von seiner Krankenkasse das Gutachten, das er bei Bedarf durch Nachfragen an die Kasse noch verändern kann.

Auch das Gutachterverfahren bei der Schlichtungsstelle beginnt mit einem Antrag des Patienten. Das Verfahren wird allerdings nur eröffnet, wenn alle Beteiligten ihre Zustimmung erteilen: der Betroffene, der Arzt oder das Krankenhaus sowie die entsprechende Haftpflichtversicherung. In Bremen kann das in vielen Fällen schon eine hohe Hürde sein, da die vier großen Krankenhäuser im Verbund der Gesundheit Nord allzu oft nicht die Zustimmung ihres Haftpflichtverbundes erhalten und dieser Weg damit für die Patienten verschlossen bleibt.

Sofern alle Beteiligten ihre Zustimmung erklärt haben, wird ein Gutachtenauftrag an einen externen Gutachter – in der Regel ein leitender Arzt einer entsprechenden Fachklinik – erteilt. Das erstellte Gutachten wird durch die Schlichtungskommission auch unter juristischen Gesichtspunkten kritisch durchgesehen. Erst dann wird eine abschließende Bewertung erstellt. Der Patient wird zu jedem Schritt des

Verfahrens schriftlich informiert und jeweils um eine eigene Stellungnahme gebeten. Zum Abschluss erhält er das Gutachten und die abschließende Bewertung durch die Schlichtungskommission.

Die Patienten müssen sich also entscheiden:

- Für ein Verfahren bei der Krankenkasse, das nicht zustimmungspflichtig ist, das ausschließlich eine medizinische Einschätzung der Sachlage ergibt und das ihn als Betroffenen nicht einbindet. Das Verfahren ist für viele Patienten das richtige, da sie mit den Folgen des Fehlers – weitere Operationen, notwendige Therapien – noch vollauf beschäftigt sind. Richtig ist es auch für diejenigen, die sich nicht in der Lage sehen, immer wieder schriftlich Stellung zu beziehen, sich mit den Argumenten der Gegenpartei zu einem für sie sehr belastenden Ereignis auseinander zu setzen, wie es ein Behandlungsfehler nun mal ist.
- Oder für ein Verfahren bei der Schlichtungsstelle, das die Zustimmungspflicht aller Beteiligten benötigt, aber die Möglichkeit bietet, sich selbst in Form von Stellungnahmen und ergänzenden Fragen einzubringen und neben der rein medizinischen Einschätzung juristische Gesichtspunkte berücksichtigt.

Bei einem vermuteten Behandlungsfehler im zahnmedizinischen Bereich besteht keine Wahlmöglichkeit: Die Schlichtungsstelle in Hannover ist ausschließlich für Fragen der medizinischen Haftung ansprechbar, nicht aber für zahnmedizinische Probleme. Die Patienten müssen mögliche Schadensersatzansprüche selber bei den Haftpflichtversicherungen stellen und gegebenenfalls durchsetzen.

- Elisabeth Goetz
Geschäftsführerin der Unabhängigen Patientenberatung Bremen



Elisabeth Goetz, UPB

Mit der Ärztekammer durch den Sommer

Sechs Tipps für heiße Tage in Bremen und Umgebung

Üblicherweise berichten wir auf dieser Seite zu berufspolitischen Themen. Für die Sommerausgabe haben wir aber lieber für Sie Kultur- und Genusstipps für den Bremer Sommer zusammengestellt. Das hat uns so viel Spaß gemacht, dass der Platz nicht reichte. Hier lesen Sie daher die Kurzfassung. Ausführlich können Sie unsere Tipps auf www.aekhb.de genießen. Einen schönen Sommer wünscht Ihr Ärztekammer-Team!

Ausflugstipp: 30 Minuten vom Bremer Hauptbahnhof...

...gibt es viele reizvolle Möglichkeiten für kleine Radtouren oder Sommerspaziergänge. Ein guter Ausgangspunkt ist das Schloss Etelsen mit seinem schönen Park. Beim Wäldchen in Cluvenhagen gibt es einen Baggersee mit einem der letzten Binnendünengebiete in Norddeutschland. Durchwandert man das Wäldchen Richtung Daverden entlang der Geestkante, sieht man auf der einen Seite einen natürlich gewachsenen Laubwald, auf der anderen die offene Marschlandschaft der Weserniederung mit der Alten Aller. Viele Picknickplätze locken, und an Wochenenden öffnet das Café im Hof Beckröge beim Schloss Etelsen – ein schöner Abschluss des Ausflugstages.

■ Barbara Feder, Leiterin der Ärztlichen Weiterbildung

Buchstipp: Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war

Zuhause in der Psychiatrie – von seiner Kindheit an einem ungewöhnlichen Ort erzählt Joachim Meyerhoff in seinem Buch „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“. Der Tod spielt eine wichtige Rolle. Gleich der erste Satz „Mein erster Toter war ein Rentner“ lässt weitere Todesfälle erwarten. Keine Sorge: Zunächst ist das Buch über viele Seiten sommerlich leicht erzählt und zeitweise zum Brüllen komisch. Im zweiten, traurigeren Teil wird es dann ernst: Die Familienidylle zerbröckelt, die tragischen Ereignisse häufen sich, und die Erwartungen aus dem ersten Satz werden traurige Realität. Ein wunderbares, lesenswertes Buch. *Joachim Meyerhoff: Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war. Kiepenheuer & Witsch, 2013. 19.99 Euro.*

■ Dr. Heike Delbanco, Hauptgeschäftsführerin

Leckere Eisexperimente

Längst kein Geheimtipp mehr ist das Eislabor der Brüder Srecko und Damir Birac in Bremen-Peterswerder. Der Name ist Programm, denn die beiden experimentieren mit Geschmacksrichtungen aller Art: Da wird Frucht mit Gewürzen und Kräutern vermischt und heraus kommen Sorten wie Erdbeer-Basilikum oder Pflaume-Zimt. Viele Sorten gibt es auch laktosefrei oder vegan. Mein persönlicher Genusstipp: Eine Kugel ganz klassisches Vanille-Eis mit echtem Vanillemark, eine Kugel Zimt-Eis und dazu einen leckeren Cappuccino. *Eislabor, Am Schwarzen Meer 152, 28205 Bremen, Mo-So: 11-19 Uhr.*

■ Dr. Johannes Grundmann, Vizepräsident der Ärztekammer Bremen

Gartenatmosphäre und Live-Musik

Facettenreiche Gärten und stimmungsvolle Musik – beim GartenKultur-Musikfestival im August füllen insgesamt 41 Veranstaltungen unterm Blätterdach alter Bäume, in Parks, Gärten und in grünen Anlagen die Nordwest-Region mit musikalischem Leben. Künstler aus der Region sowie auch nationale wie internationale verwöhnen das Publikum mit Klassik, Blues, Swing, Rock, Jazz, Crossover und Klezmer. Los geht's am 01. August im Schloss Erbhof in Thedinghausen mit Gruuf aus Osterholz-Scharmbeck. *Weitere Infos auf: www.gartenkultur-musikfestival.de*

■ Dr. Susanne Hepe, Leiterin der Akademie für Fortbildung

Kühler Drink für heiße Tage

An heißen Tagen ist eine selbstgemachte sommerfrische Limonade aus Pfefferminztee, Holunderblütensirup, Zitronen und Mineralwasser der ideale Durstlöcher. Wie es geht, können Sie auf unserer Internetseite nachlesen: www.aekhb.de

■ Franz-Josef Blömer, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer

Spanischer Klassiker: Gazpacho

Die spanische kalte Gemüsesuppe Gazpacho ist ein Gericht mit Urlaubsflair und schmeckt bei strahlendem Sonnenschein genauso wie an Regentagen. Mein Lieblingsrezept lesen Sie auf unserer Internetseite: www.aekhb.de

■ Dr. Heidrun Gitter, Präsidentin der Ärztekammer Bremen



Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Fit für den Facharzt

Anästhesiologie

Thema: Narkose bei kardialer Vorerkrankung – was muss der Facharzt wissen?

Referent: PD Dr. M. Winterhalter

Termin: 7. Juli 2014, 18.30 – 20.00 Uhr

Chirurgie

Thema: Sinnhaftigkeit von Drainagen in der Chirurgie

Referent: PD Dr. A. S. Böhle

Termin: 5. August 2014, 18.00 – 19.30 Uhr

Bremer Curriculum für Spezielle Psychotraumatherapie

Traumaspesifische Diagnostik

Termin: 8. Juli 2014, 17.00 – 20.30 Uhr

Kosten: 55,- Euro (4 PKT)

Juristische Grundkenntnisse

Termin: 25. November 2014, 17.00 – 20.30 Uhr

Kosten: 45,- Euro (4 PKT)

Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Bremer Curriculum für Spezielle Psychotraumatherapie

Die Körperdimensionen in der Psychotraumatologie. Impulse aus Forschung und Praxis.

Es referieren: Prof. Dr. Luise Reddemann,

Prof. Dr. Johannes Kruse, Dr. Arne Hofmann

Termin: 10. September 2014, 14.30 – 18.30 Uhr

Kosten: 35,- Euro (4 PKT)

Ort: Kunsthalle Bremen

20. Bremer Zytologietag

Termin: 20. September 2014, 09.00 – 15.30 Uhr

Kosten: 100,- Euro (Mikroskopierplatz Ärzte), 70,- Euro (Mikroskopierplatz CTA), 50,- Euro (Zuhörerplatz)

Ort: Kassenärztliche Vereinigung (6 PKT)

Herausfordernde Gespräche mit Patienten und Angehörigen meistern

Kompass Kommunikationstraining für onkologisch tätige Ärzte, Kooperationsveranstaltung mit der Bremer Krebsgesellschaft

Termin: 25.-27. September 2014,

Vertiefungstag 31. Januar 2015

Veranstaltungsort: Ärztekammer Bremen

Kosten: 250,- Euro (23 PKT)

Trauma und Spiritualität – Trauma und Heilung

2 Fortbildungen für PsychotherapeutInnen mit Schwerpunkt Traumatherapie

Termin: 24. und 25. September 2014, 11.00 – 18.00 Uhr

Die Kurstage sind einzeln buchbar.

Kosten: 120,- Euro pro Kurstag (7 PKT)

Aktualisierungskurs im Strahlenschutz

zum Erhalt der Fachkunde im Bereich Röntgendiagnostik für Ärzte und medizinisches Assistenzpersonal

Termin: 27. September 2014, 8.30 – 16.00 (8 Std.),

8.30-19.00 Uhr (12 Std.)

Kosten: 85,- Euro / 120,- Euro (8 / 12 PKT)

Ort: MTA-Schule Bremerhaven

Einführungseminare QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen

Termine: 10.-11. Oktober 2014 oder 5.-6. Dezember 2014, jeweils Freitag 17.00 – 20.45 Uhr,

Samstag 8.30-17.15 Uhr

Kosten: 235,- / 150,- Euro (16 PKT)

Psychosomatische Grundversorgung

Inhalt dieser Fortbildungsreihe ist der Erwerb von Kenntnissen in „Psychosomatischer Krankheitslehre“. Ziel ist vor allem, den Patienten leib-seelische Zusammenhänge zu erschließen und den Versuch zu unternehmen, mit pragmatischen Mitteln die Beziehung zwischen Arzt und Patienten therapeutisch zu nutzen.

Termin: 14./15. November; 12./13. Dezember 2014;

09./10. Januar; 20./21. Februar; 13./14. März;

17./18. April 2015

Freitags 17.00-19.30 Uhr, Samstags 10.00 – 16.45 Uhr

Kosten: 750,- Euro (60 PKT)

Refresherkurs "Fachgebundene genetische Beratung (inklusive Wissenskontrolle) gem. GenDG"

Vor und nach jeder pränatalen und prädiktiven genetischen Untersuchung müssen Patienten beraten werden. Die Qualifikation zur genetischen Beratung muss seit dem 1. Februar 2012 nachgewiesen werden. Wir bieten Ihnen ein Repetitorium und Fälle, damit Sie Ihr Wissen auffrischen und aktualisieren können. Anschließend nehmen Sie an einer Wissenskontrolle teil. Mit der bestandenen Wissenskontrolle erhalten Sie den gesetzlich vorgeschriebenen Qualifikationsnachweis.

Termin: 29. November 2014, 9.00 – 14.00 Uhr

Kosten: 50 Euro (6 PKT) (nur Prüfung: 35,- Euro)



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Fortbildungszentrum der Ärztekammer Bremen am Klinikum Bremen-Mitte statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aeckhb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).

Kleinanzeigen

FÄ für Innere Medizin sucht Anstellung in einer hausärztlichen Praxis in Bremen, 30 Std./Woche, ab Januar 2015.

mone1579@web.de

Praxisabgabe Bremen

Allgemeinmedizin, hausärztl. Versorgung, 9-Platz EDV, US, LZ RR, LZ EKG, Ergo, Spiro etc.

CHIFFRE 14051619471

Kassenarztsitz hausärztliche Versorgung abzugeben

CHIFFRE 14051619472

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis in der Neustadt sucht Nachfolger/-in für ausscheidende Kollegin zum Jahreswechsel 2014/2015 und Mitte 2015. Verschiedene Arbeitszeitmodelle möglich. Vollständige hausärztliche Versorgung und Schwerpunkte in Homöopathie, Akupunktur und Psychosomatik.

Kontakt: ol.borrmann@gmail.com
www.hausaerzte-kornstrasse.de

Erfahrener Facharzt f. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sucht Teilzeitstelle in Bremen.

CHIFFRE 1406021106

Allgemeinmedizinische Praxis im Bremer Westen sucht Kollegen/-in für langfristige Mitarbeit, Teilzeit, flexible Arbeitszeiten nach Absprache. Ich biete eine moderne Ausstattung mit LUFU, EKG, Sono und papierloser Dokumentation, QM und ein nettes, dynamisches Team. Haben Sie Interesse?

CHIFFRE 1406032144

Arztpraxis sucht neue Praxis-Räume in HB-Ost (Vahr/Osterholz), baldmöglichst.

CHIFFRE 1404051744

Allgemeinmediziner sucht Hausarztpraxis in Bremen und umzu, bevorzugt Gemeinschaftspraxis, zur Mitarbeit und dann Einstieg ab Ende 2014.

CHIFFRE 1406061013

Suchen FA Ortho/UCHR, gerne mit D-Arzt Voraussetzung, für operative (amb/stat) GP in HB, Anstellung, spätere Beteiligung/Partnerschaft.

CHIFFRE 1406171819

Psychotherapeutische Praxisräume gesucht!

Ärztin und Psychologe suchen 2-3 freundliche Räume zum 1.10.2014 oder später in Bremen-Mitte.

Tel. 0421/3468977 (AB)

Gynäkologin sucht Anstellung.

CHIFFRE 1403171958

Praxis-Klinik-Haus zu vermieten

Zu Ende 2014 ist die ehemalige Chirurgische Klinik Dr. Tjaden in Oslebshausen neu zu vermieten. Das Haus mit Tradition, Anlaufstelle für chirurgisch-orthopädische Patienten im Bremer Westen, wurde für die Bedürfnisse einer Praxis-Klinik renoviert und ist für Gemeinschaftspraxen operativer Fächer geeignet.

Tel. 0172-4372781

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten und Nachrichten auf Chiffre-Anzeigen unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.8.2014 an die Ärztekammer Bremen. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die nach diesem Termin eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen – für Kammermitglieder kostenlos

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.8.2014. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekeb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

ÄRZTEKAMMER
BREMEN



IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
E-Mail: redaktion@aekeb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Gestaltung:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH

Bildnachweis:

© Stauke - Fotolia.com
© DOC RABE Media - Fotolia.com
© Neliana Kostadinova - Fotolia.com